

## Resolution fordert Europakennzeichen

In der Bezirksveranstaltung der Europa-Union wurde von ihrem Vorsitzenden das Ansinnen der Belgier auf Einführung einer Autobahngebühr zurückgewiesen. Der Bezirksverband der Europa-Union forderte dagegen auf Anregung seines Vorsitzenden die Einführung eines gemeinsamen europäischen Kennzeichens an Kraftfahrzeugen.

In seinem Rechenschaftsbericht verwies Vorsitzender Konrad Kobler (MdL), darauf, daß die grundsätzlich positive Stimmung für Europa durch die Subventionspolitik der Agrarwirtschaft und neuerdings durch die Vorstellungen Belgiens auf Einführung einer Autobahngebühr relativiert werde. Die neu in die Debatte gelangte Einführung von Straßenbenutzungsgebühren sei ein Weg in die falsche Richtung und ein großes Hindernis zur Verwirklichung des vollen Binnenmarktes bis 1992 zur Beseitigung der bestehenden Autobahngebühren überhaupt.

Zur besseren europamäßigen Identifizierung der Europabürger untereinander stellte Kobler die Einführung eines europäischen Kennzeichens zur Diskussion. Der Bürger wolle sich, wie bereits mit der Einführung des Europapasses ab 1988, mit Europa identifizieren. Solche Maßnahmen hätten psychologisch eine großartige Wirkung und kämen schließlich überhaupt nicht teuer. Den Europabürgern müsse auf diese Art „scheibchenweise Europa“ mit auf den Weg gegeben werden.

Eine entsprechende Resolution wurde verabschiedet.

Denkbar wäre Koblers Meinung nach auch eine Europaplakette mit zwölf Sternen auf blauem Grund in Verbindung mit dem gültigen Nationalitätenkennzeichen. Eine weitere Forderung war, alles zu tun, damit es bald zur Einführung und generellen Verwendung einer europäischen Währung komme.

## Fahrerflucht gegen 3 Uhr

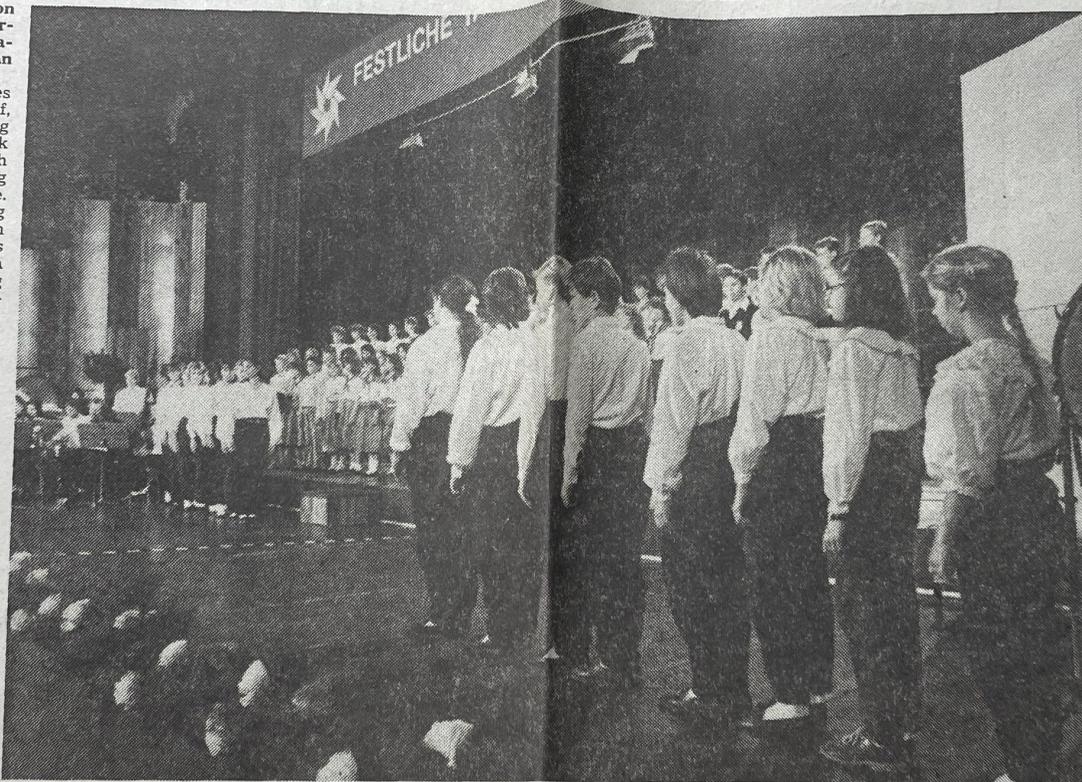
In einer leichten Linkskurve in der Gionstraße kam am Sonntag gegen 3 Uhr eine Passauer Fiat-Ritmo-Fahrer ein VW-Golf-Fahrer auf der falschen Straßenseite entgegen. Der Fiat wurde an der linken Vorderseite beschädigt, der Golf-Fahrer flüchtete. Anhand der Lackspalter am Unfallort konnte die Polizei die Farbe des Fluchtautos ermitteln. Es handelt sich um einen silberfarbenen VW Golf, vermutlich mit Passauer Kennzeichen. Die Polizeiinspektion Passau bittet um Hinweise (Telefon 5031).



Festliche Tage Europäischer Jugend:

# Über eine Woche lang war Passau eine Art Tonstudio

Musik und Tanz haben sich wieder als wirksames Medium der internationalen Verständigung erwiesen



Einzug des Kinderchores zu Beginn der großen Schlußveranstaltung im Rahmen der „Festlichen Tage '87 Europäischer Jugend“, der Benjamin Brittens „150. Psalm“ szenisch-musikalisch eindrucksvoll gestaltete. (Foto: Schmidhuber)

Mit einer großangelegten, von Rundfunk und Fernsehen aufgezeichneten Schlußveranstaltung gingen die „Festlichen Tage '87 Europäischer Jugend“ am Samstag in Passau — zu Ende, deren Hauptschwerpunkt die musikalisch-tänzerische Kultur Spaniens war. Gastredner wie Dr. Warmfried Dettling vom Bundesministerium für Jugend, Familie, Frauen und Gesundheit und Franz Kirschensteiner vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus hoben den hohen ethischen Wert dieses auch auf Kennenlernen und Verständigung ausgerichteten internationalen, vom Wolfenbütteler Arbeitskreis Musik in der Jugend veranstalteten Musik-Festivals hervor.

Bürgermeister Abelein bedankte sich im Namen der Gastgeberstadt für die Teilnahme so vieler junger Menschen und erinnerte an die allerersten Festlichen Tage, ebenfalls in Passau, vor 33 Jahren. Grußworte richtete auch der Generaldirektor des spanischen Kultusministeriums in Madrid, José María Riera Mercader, an alle Gäste und die zum Schlußkonzert erschienenen Passauer.

die Gäste aus Spanien, Israel und Übersee — die tagelangen Regenfälle und die kühlen Temperaturen; ein Umstand, der sich für Passaus Geschäftswelt (sprich: Textilbranche) als sehr vorteilhaft erwies.

Gotteslob und Danksagung waren am Sonntag musikalischer Tenor des Abschlußkonzertes in der Nibelungenhalle, daneben die gesanglich-instrumental auf vielerlei stilistische Weise vorgetragene Bitte im Frieden — „Dona nobis pacem“. Hinter der Bezeichnung „Teilnehmer des Ateliers F 1“ verbirgt sich ein stimmkräftiger Kinderchor, daneben ein Kammerensemble aus Streichern, Bläsern, Pauken und Klavier. In englischer Sprache sangen die Kinder den „150. Psalm“ von Benjamin Britten (1913—1976): Neben einem „unbeweglichen“ Hauptchor gab es zwei jeweils von links und rechts auftretende Extrachöre, deren Gesang szenisch-tänzerische Elemente beigegeben waren, so daß die Kinder ihren Lobgesang mit gestischen, lobpreisenden Armbewegungen unterstrichen. Ei-

ne auch klanglich-rhythmisch aus dem Mittelalter nachempfundene Komposition, trefflicher und tonschön von den Kindern und Jugendlichen unter der Leitung von Helmut Steger, Ulm, bewältigt, die anschließend das stilistisch ähnliche Stück von Thomas Jahn (Jahrgang 1940) unter der Begleitung eines Streichsextetts mit Klavier, „Da pacem, Domine, in diebus nostris“ zart-innig interpretierten.

Der Ansingchor Passau, zuerst unter der Leitung von Thomas Holland-Moritz, dann unter Gottfried Wolters, sang Choräle und Motetten von Bach, Knorr und Gastoldi unterstützt vom Quintett des Süddeutschen Blechbläserensembles. Zusammen mit der großen „Nibelungen-Gemeinde“ sangen die Passauer den zeitgenössischen Kanon „Sine musica nulla vita“.

Die Asociación Juvenil Galochas aus Taragona in Spanien, das Instrumentalensemble Henner Diederich und die Tanzgruppe „Klettenkette“ gaben europäische Folklore aus Malaga (Südspanien, viele

Kastagnietten!), Makedonien (Griechenland), Rumänien („Dans Cusucitoara“, Stocktanz) und freilich auch Deutschland („Jägerneuer“) zum besten. Ihnen folgten zwei Chöre aus Paris und La Laguna (Teneriffa): Der in zinnoberroten Gewändern auftretende Frauenchor Ars Musicae unter der Leitung von Claude Carrot sang den Chorsatz „Cantemus“ vom Lajos Bárdos (1899—1986), anschließend die reizvoll vertonte Lafontaine-Fabel „Le corbeau et le renard“ (Der Fuchs und der Rabe). Der Coro Polifónico Universitario La Laguna unter seiner jungen, charmanten Leiterin Carmen Cruz Simó erprobte sich in der Kunst stimmlicher Lautmalerei in „Chácaras blancas“ und Juan José Falcon (geboren 1936) — eine mit den Rufen „Viva la paz“ endende Vokalkomposition, die der Chor aus Teneriffa ein wenig zu schrill und mit einem Übermaß an Vibrato in den Sopranstimmen gestaltete.

Auf Lautstärke und mehr Friedensgeschei als -rufe setzten die Teilnehmer des Ateliers F 3 in Cristóbal Halferters (Jahrgang 1930) in Deutschland erstaufgeführter Komposition „Dona nobis pacem“. Zugegeben, das Stück ist nicht besonders einfallsreich: formal schematisch, den aus drei Worten bestehenden Text endlos repetierend, sind ein Riesenchor und 14 Instrumentalisten (vier Trompeten, vier Hörner, vier Posaunen und zwei Pauker) gegenübergestellt, die abwechselnd einmal lärmend, dann wieder in traditioneller Weise musizieren. Blech und Pauken suggerierten immer ein hymnisch-apokalyptisches (Klang-)Element — hier war aber doch vieles zu vordergründig-banal, wengleich Volker Hempfling Chor und Instrumentalisten überzeugend führte und zusammenhielt. Der Komponist, der diese Aufführung hätte selbst leiten sollen, war verhindert; ihm war wenigstens ein poetischer Chorsatz nach dem tosenden Blech-Paukenbeginn eingefallen, der Rest war das, was Frieden bestimmt nicht einbringt: aggressive Forderungen stimmlich bis in alle Extreme gehenden Massenchores.

Ein Nachgedanke zu den festlichen Tagen: Wengleich das Engagement und der Einsatz von Veranstaltern und Teilnehmern anzuerkennen sind, so war doch der Aufwand, gemessen am klanglichen Resultat, nicht angemessen. Wirklich herausragend waren nur die Leistungen des koreanischen Daewoo-Chores und — vom jugendlichen Alter her gesehen — des Landesjugendorchesters Nordrhein-Westfalen. Bei den meisten Konzerten (wie in der Nibelungenhalle) waren die Teilnehmer unter sich, an potentiellen Passauer Konzertgänger scheint das Festival eher „sang- und klanglos“ vorübergegangen zu sein. Vielleicht wäre doch in Zukunft ein intimer und damit überschaubarerer Rahmen des Veranstaltungsprogramms nutzbringender und wirkungsvoller. Aber bis dahin werden wohl, was Passau betrifft, wieder 30 Jahre vergehen ...

Michael B. Koch